In der Rubrik „Literatur kompakt“ werden wichtige Arbeiten aus der internationalen Fachliteratur referiert und auf den Punkt gebracht.

Operation hilft Frauen mit Genitalverstümmelung

Eine chirurgische Rekonstruktion ihrer Klitoris verhilft beschnittenen Frauen zu mehr Lebensqualität. In einer im *Lancet* publizierten Studie berichteten die Teilnehmerinnen über weniger Orgasmusstörungen nach dieser Operation.

In vergangenen Jahrzehnt wurden weltweit etwa 140 Millionen Frauen, vorwiegend Afrikanerinnen, dem Ritual der Beschneidung unterzogen. Bei dem oft unter unhygienischen Bedingungen und ohne Anästhesie vorgenommenen Eingriff wird teilweise nur die Klitoris und/oder ihre Vorhaut entfernt – mitunter werden auch innere oder äußere Schamlippen aufgeschnitten und zusammengefügt, so dass sich ein deckender Verschluss bildet (Infibulation).

Französische Ärzte vom Klinikum Poissy-St. Germain haben untersucht, inwieweit sich die Folgen der Klitorisverstümmelung durch einen rekonstruktiven chirurgischen Eingriff bessern lassen. Insgesamt wurden 2.938 Frauen nach einem von Studienleiter Pierre Foldès

selbst entwickelten Verfahren operiert. Dabei wird die Haut über dem Klitorisstumpf reseziert, der Klitorisrest wird von Narbengewebe befreit und nach Inzision der suspensorischen Bänder in die normale Position gebracht.

Die Mehrzahl der behandelten Frauen wies nach WHO-Definition eine Typ-II-Verstümmelung auf, der sichtbare Teil der Klitoris war teilweise oder vollständig entfernt worden, ebenso wie die inneren Schamlippen. Eine Infibulation hatte meist nicht stattgefunden.

Für die abschließende Befragung ein Jahr nach der Operation stellten sich nur 866 Teilnehmerinnen zur Verfügung. Von knapp 370 Frauen, die zuvor nie einen Orgasmus gehabt hatten, erlebten nach dem Eingriff 35 % zumindest einge-

schränkte sexuelle Befriedigung. Die Hälfte der Frauen mit zuvor unvollständigem Orgasmus berichteten von einer nunmehr regulären Sexualfunktion. Allerdings hatte der Eingriff bei immerhin 23 % der Frauen mit ursprünglich normaler Funktion das Sexualleben verschlechtert. Insgesamt gaben nach einem Jahr gut 50% der befragten Frauen an, sexuelle Höhepunkte erleben zu können.

70% hatten eine sichtbar vorstehende rekonstruierte Glans clitoridis, sei es mit oder ohne Überdeckung. Bei den Frauen mit sichtbarer Glans war die Wahrscheinlichkeit, postoperativ normale Orgasmen haben zu können, um das 2,2-Fache erhöht. Komplikationen wie Hämatom, Nahtinsuffizienz oder moderates Fieber waren mit 5,3% relativ selten.

Fazit: Die Mehrheit der befragten Studienteilnehmerinnen beurteilten die Operation als positiv – im Hinblick auf Sexualfunktion, Schmerzen und optisches Ergebnis. Das Team um Foldès weist mit Nachdruck darauf hin, dass 564 der in ihrer Klinik operierten Patientinnen nicht in deren Heimatland, sondern in Frankreich beschnitten worden waren. Frankreich ist bisher das einzige europäische Land, in dem solche Fälle aufgedeckt und strafverfolgt wurden. In Deutschland existiert bislang kein spezifisches Gesetz gegen die Genitalverstümmelung. Diese kann als schwere Körperverletzung geahndet werden, was allerdings bislang noch in keinem Fall erfolgte.

Dr. Elke Oberhofer

Messer, Klingen und Amulette für die Beschneidung eines Mädchens in Muranga, Kenia

Foldès P et al. Reconstructive surgery after female genital mutilation: a prospective cohort study. *Lancet* 2012 Jun 11 [Epub ahead of print]; doi: 10.1016/S0140-6736(12)60400-0